



lassen auf 0,51 Prozent. In den meisten Einheiten und Hamm sind noch je 12 Prozent der Belegschaft ausständig; in den übrigen Kreisen sind die Zahlen gering, daß der Ausstand bereits als beendet anzusehen ist. Auf der Seite der Wende sind durch Polizeibeamte 14 Streikführer festgenommen worden.

### Nach in Oberschlesien flaut der Streik ab.

Die Streikbewegung in Deutsch-Oberschlesien ist von laudensfremden Kommunisten hervorgerufen worden. Die tarifstreuen Gewerkschaften fordern die Arbeiter zur Besonnenheit und Ruhe auf. Sie haben einen Aufmarsch erlassen und fordern ihre Mitglieder auf, den Parolen der Kommunisten keine Gefolgschaft zu leisten und sich nur nach den Anweisungen der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen zu richten.

Man rechnet mit einem völligen Abflauen des Streiks schon in aller nächster Zeit.

### Die neuen Schlichtungsverhandlungen.

Der Schlichter, Professor Brahn, hat die Tarifparteien des Ruhrbergbaus für Sonnabend vormittag, 9.30 Uhr, zu neuen Schlichtungsverhandlungen nach Essen eingeladen.

### Einmann-Schiedspruch im Ruhrkonflikt.

Lösung mit Hilfe einer Notverordnung?

In einer Ministerbesprechung ist der Plan erwogen worden, den Ruhrkonflikt, der bei einer Austragung auf dem Kampfweg zu unübersehbaren Folgen führen könnte, dadurch zu lösen, daß durch Notverordnung des Reichspräsidenten die Möglichkeit eines sogenannten Einmann-Schiedspruches geschaffen wird. Diese Möglichkeit war vor zwei Jahren durch Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts anlässlich der Nordwest-Aussperrung verneint worden.

Um sie gesetzlich anwendbar zu machen, ist eine Notverordnung erforderlich.

Der Reichskanzler ist auch von diesem Ergebnis der Ministerbesprechung unterrichtet worden. Wenn er seine Zustimmung hierzu gibt, so dürfte eine entsprechende Notverordnung nach der Zustimmung auch des Reichspräsidenten in kurzer Frist jedenfalls noch vor Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin erlassen werden.

### Die neue Notverordnung vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Berlin, 9. Januar. Der Reichspräsident hat heute vormittag nach Anhörung des zuständigen Referenten aus dem Reichsarbeitsministerium eine Notverordnung unterzeichnet, die die bisher geltende Schlichtungsordnung abändert. Der Wortlaut der Notverordnung wird im heutigen Reichsanzeiger noch im Laufe des Vormittags erscheinen.

Die Notverordnung dürfte dem Vernehmen nach die Möglichkeit eines sogenannten Einmann-Schiedspruches schaffen.

### Untersuchung des Alsdorfer Unglücks.

Schlagwetterexplosion, Kohlenstaub, Grubengase.

Der Unfallauschuss der Grubenoberaufsichtskommission in Bonn hat am 8. Januar 1931 aus Anlaß des Grubenunglücks wiederum die Grube Anna II befragt. Die inzwischen freigelegte Benzolokomotive in der östlichen Richtstraße der 300-Meter-Sohle ist durch Sachverständige und den Unfallauschuss eingehend geprüft worden. Auf Grund dieses Ergebnisses steht der Unfallauschuss auf dem Standpunkt, daß die Benzolokomotive nicht die Explosion verursacht haben kann.

Der Unfallauschuss hat weiter den Unglücksnacht (Eduard-Schacht) selbst befragt und dabei festgestellt, daß derselbe gründenreicht ist und infolge seines Aufbaues größere Ablagerungen von Kohlenstaub in ihm nicht möglich sind. Er hat weiter bei seiner Befragung festgestellt, daß eine Explosion von Benzolgasen im Vorkohlschicht nicht stattgefunden haben kann.

Die amtliche Analyse der Abwässer der Gruben- und ihrer Nebenproduktanlagen, die den Klärwerken der Vergehalde zugeführt werden, haben keinen Benzolnachhalt ergeben. Diese Proben wurden durch die Vergehalde unter Hinzuziehung eines Mitgliedes der Betriebsverwaltung genommen. Der Unfallauschuss steht in seiner Mehrheit auf dem Standpunkt, daß unter Tage eine

Schlagwetterexplosion

stattgefunden hat, bei der Kohlenstaub mitgewirkt hat. Diese Explosion hat dann in ihrem weiteren Verlauf über Tage im Schachtgebäude eine heftige Kohlenstauberplosion ausgelöst. Nach dem Umfang der Zerstörungen zu urteilen, müssen unter Tage

große Mengen Grubengase

plötzlich freigelegt worden sein. Zündungsurache und Herd der Explosion konnten nicht festgestellt werden.

### Der Europäische Ausschuss.

Programm der zweiten Tagung.

Die zweite Tagung des Europäischen Ausschusses wird nach den in letzter Zeit zwischen den europäischen Regierungen und dem Völkerbundsekretariat geführten Verhandlungen am 16. Januar in einer geheimen Sitzung durch Briand eröffnet werden, in der zunächst über das weitere Arbeitsprogramm beschlossen werden soll. Der Europäische Ausschuss wird einige Tage gleichzeitig mit dem Völkerbundsrat tagen, da dessen Arbeiten am 19. Januar beginnen. Bisder haben 16 Außenminister ihre Teilnahme in Genf angemeldet.

### Ein betrunkenen Lokomotivführer verursacht Eisenbahnkatastrophe.

Warschau, 9. Januar. Auf der Eisenbahnstrecke Ost-Belarus bei Wilna ereignete sich in der Nacht zum Freitag infolge Trunkenheit des Lokomotivführers eine furchtbare Katastrophe. Der Lokomotivführer eines Personenzuges, der von Ost-Belarus nach Wilna fuhr, überfuhr die ungefähr drei Kilometer vor der Station auf Halt stehenden Signale. Der Zug prallte mit solcher Wucht auf einen Güterzug, der auf dem geperrten Einfahrtsgleis die Station verlassen wollte, daß beinahe sämtliche Wagen des Personenzuges entgleisten und den heißen Abgang des Eisenbahndammes hinabstürzten. Bis jetzt wurden lediglich Verwundete geborgen. Ob auch Tote zu beklagen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen. Der Lokomotivführer des entgleisten Personenzuges, der betrunken war, wurde festgenommen.

### Fünf Tote bei dem italienischen Ueberseeflug.

Zwei schwere Unfälle des Fluggeschwaders.

Amlich wird aus Rom berichtet, daß sich beim Start des italienischen Ueberseefluggeschwaders in Volama zwei schwere Unfälle ereignet haben, die fünf Tote forderten. Das Flugzeug des Kapitäns Recagno mußte eine Notwasserung vornehmen, nachdem es bereits eine Höhe von 50 Metern erreicht hatte. Bei der Notwasserung wurde das rechte Flugboot beschädigt, wobei ein Mechaniker den Tod fand. Das Flugzeug des Kapitäns Voer mußte in voller Geschwindigkeit notwassern, nachdem es bereits zehn Minuten geflogen war. Bei dem Aufprall entstand ein Brand. Die Besatzung, bestehend aus dem Kapitän Voer, dem Leutnant Barbicini, dem Mechaniker Sergeant Rausi und dem Funker Sergeant Zambastari, fand den Tod. Beide Unfälle waren eine Folge zu großer Belastung der Flugzeuge. Die beiden Flugzeuge sind nicht zu verwechseln mit den beiden Flugzeugen, die unterwegs gewässert sind.

Aus der amtlichen Meldung geht hervor, daß zu dem Ueberseeflug nicht nur die ursprünglich für den Flug vorgesehenen zwölf Flugzeuge gestartet sind, sondern auch die beiden Reserveflugzeuge, die das Geschwader eigentlich nur bis Volama begleiten sollten.

### Opfer des italienischen Ozeanfluges.



bei dem — wie erst jetzt bekanntgegeben wurde — in Volama (Portugiesisch-Guinea) die Maschine des Kapitäns Voer (links) auf das Meer niedergehen mußte, durch den Aufprall auf das Wasser in Trümmer ging, verbrannte und mit seiner fünfköpfigen Besatzung, zu der auch Leutnant Barbicini (rechts) zählte, unterging.

### Balbo über den Ueberseeflug.

Ungeahnte Schwierigkeiten der italienischen Flieger.

Die Römische Abendblätter veröffentlichen den ersten ausführlichen Bericht Balbos über den großen Ueberseeflug. Balbo erklärt u. a., der Start sei im allgemeinen infolge des Nebels außerordentlich schwierig gewesen. Der Mond sei bedeckt und der Wasserpiegel nicht zu sehen gewesen. Balbo habe die Entfernung zwischen den Flugzeugen abtasten lassen, damit die Führer die gegenseitigen Lichter sehen konnten. Beim Morgengrauen habe er die Flugzeuge alle angersprochen, aber nur zehn hätten geantwortet. Erst später habe er von Volama aus die Welt über die beiden Unfälle erhalten. Er habe den Verlust von drei Apparaten auf zwölf in Rechnung gestellt. Wenn jetzt auf 14 Maschinen eine verloren sei, so liege der Satz unter der vorläufigen Vorbereitung. Die drei letzten Flugstunden seien durch starken Südwestwind behindert worden. Der Ueberseeflug habe das Geschwader vor Schwierigkeiten gestellt, die nur zum Teil vorausgesehen gewesen seien, und den vollen Einsatz der physischen und moralischen Kräfte erfordert hätten. Die Gefallenen gehörten zu der Reihe der Helden, die sich opfereten, um den Rhythmus der menschlichen Eroberungen zu beschleunigen.

### Die Not der Landwirtschaft.

Hauptauschuss des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages begann die Vorbereitung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung für 1931. Der Berichterstatter, Abg. Peters-Dachmann (Soz.) gab einen Überblick über den Haushalt. Der Klein- und Mittelbau könne sich noch halten, unrettbar sei der Großbau. Die bisherige Schutzpolitik bringe nur zwei Zehntel der Landwirtschaft Vorteile, während acht Zehntel vielfach geschädigt würden.

Zu der allgemeinen Aussprache machte Abg. Schifan eingehende Ausführungen über die Not der Landgemeinden. Die Staatsregierung müsse unter starker Beteiligung Preussens für die Einbringung eines erweiterten Erbschaftsteuergesetzes sorgen.

Abg. Schmiede (Ztr.) verlangte stärkere Förderung des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens und des hauswirtschaftlichen Unterrichts zur Fortbildung der Mägde. Zu befrachten sei ein Beiratszwang von 10 Prozent Roggenmehl zum Weizenmehl, das in den Verkehr gebracht wird. — Abg. Brandenburg (Soz.) sprach sich gegen einen Abbau der Landarbeiter aus. Ausländer dürften nicht beschäftigt werden, zumal die Arbeitslosigkeit so groß sei. Auch dürfe man den Landarbeiter dem Industriebesitzer gegenüber nicht zurücksetzen. — Abg. Logemann (Dm.) führte aus: Durch Umwandlung könne man der Landwirtschaft im Osten nicht helfen, sondern nur durch Entschuldung nach dem Plane von Eugenberg. — Abg. Gauger (Deutsche Fraktion) erklärte, daß die Lebenshaltung der Bauern teilweise unter der Lebenshaltung der Arbeiter liege. — Abg. von Tetten (Reichspartei) legte dar: Die Frucht- und Verkehrssteuern müsse für die Landwirtschaft geändert werden.

Am Freitag wird Minister Dr. Steiger zum Landwirtschaftsministerium sprechen.

### Die Lohnsenkung im Holzgewerbe.

Nicht Prozent ab 15. Januar.

Die Verhandlungen über Erneuerung der Lohnsätze im deutschen Holzgewerbe haben zu keinem Ergebnis geführt. Die organisierte Arbeiterschaft hat sich dabei nicht mehr entschlossen, spätestens ab 15. Januar 1931 alle bestehenden Lohn- und Abfindungssätze um 8 Prozent zu senken. Grundtätlich hält sie jedoch an der Forderung einer Prozentsatz-Lohnsenkung fest, die in vollem Umfang zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt durchgeführt werden soll, falls bis dahin eine Verständigung auf dem Verhandlungsweg nicht erfolgt sein sollte.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 9. Januar 1931.

Wertblatt für den 1. Januar.

Sonnenaufgang	8 <sup>00</sup>	Mondaufgang	0 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	16 <sup>18</sup>	Monduntergang	11 <sup>00</sup>

1871: Der Kolonistator und Verlagsbuchhändler Hermann Meyer geboren.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Donnerstag, den 8. Januar, abends 1/8 Uhr.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten leitete bestimmungsgemäß der bisherige Vorsteher, Bürgermeister Dr. Kronfeld. Er eröffnete sie mit besten Wünschen für die Mitglieder des Kollegiums und deren Angehörigen, sowie für die Stadt und ihre Einwohnerschaft.

Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums außer Stadtd. Heeger, der entschuldigt war. Am Ratstische hatten sich sämtliche Stadträte eingefunden.

Der ersten Sitzung liegt in der Hauptsache die Wahl des Präsidiums ob. Sie ging ganz glatt vor sich. Als 1. Vorsteher wurde von Stadtd. Hofmann Bürgermeister Dr. Kronfeld wieder vorgeschlagen und vom Kollegium auch einstimmig durch Zuzug gewählt. Er nahm die Wahl mit Dank an und der Versicherung, auch im neuen Jahre die Leitung unparteiisch zu führen. Auf Vorschlag des Stadtd. Lehmann wurde dann das übrige Präsidium — Rechtsanwalt Hofmann (2. Vorsteher), Prof. Kraff (1. Schriftführer) und Sekretär Auber (2. Schriftführer) — durch Zuzug einstimmig wiedergewählt.

Mit Worten des Dankes an die Spender gab der Bürgermeister noch bekannt, daß die Heimatfreunde Vinkler und Schenker in Amerika u. a. den Kinderhort und die Klassen des Krankenhauses zu Weihnachten wieder mit einer Geldspende bedacht haben. Zur Verlesung kam weiter ein Dankschreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Oberstraßenwartes A. Pöschke.

Das Ortsgebiet für Straßen und Schläusen ist von der Oberbehörde genehmigt worden unter der Bedingung, daß beim § 39 der Zulass erfolgt, daß für das Ortsgebiet auch die Bestimmungen der sächsischen Ausführungsbestimmungen zu gelten haben. Damit erklärte man sich einverstanden.

Eine weniger erfreuliche Neujauchsbotschaft enthielt ein Schreiben des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft, in dem mitgeteilt wurde, daß die Bezirksumlage für die Stadt Wilsdruff für das abgelaufene Jahr weiter um 3829 Mark erhöht werden muß. Die Stadtverordneten mußten in der Reihenfolge gezwungenermaßen ihre Zustimmung geben; wo die Stadt das Geld hernehmen soll und ob sie das überhaupt bezahlen kann, ist eine andere Frage.

Der übliche Bericht über das abgelaufene Jahr soll in nächster Sitzung gegeben werden.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine kurze geheime.

Der Nobeldirektor auf dem Kirchberge ist in vollem Gange. Leider selbst die Bahn an dem Uebelstande, daß der Auslauf in einen öffentlichen Weg mündet, so daß hier für den Mobiler besondere Vorsicht geboten ist.

Weihnachtsfeier. Die Vereinerung der Katholiken von Wilsdruff und Umgebung veranstaltete am vorigen Sonntag im Vereinslokal „Stadt Dresden“ die übliche Weihnachtsfeier mit Bescherung. Vorher fand in der Schloßkapelle Segensandacht statt. Am 5 Uhr begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann Knobelsdorff, die von nah und fern zahlreich herbeigeeilten Mitglieder, ebenso den neuen Präses, Pfarrer Schinger-Fretial, sowie Gäste von dort. Herr Knobelsdorff erwähnte, daß es in der heutigen Zeit sehr schwer sei, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung, wie das in vergangenen Jahren stattgefunden habe, zu veranstalten. Er sei aber trotzdem von verschiedenen Seiten mit Spenden bedacht worden und hoffe, daß auch die kleinste Gabe Freude bereiten werde. Er wünschte allen Anwesenden ein gesegnetes neues Jahr und bald bessere Zeiten. Nachdem verschiedene Weihnachtslieder gesungen waren, ergriff Pfarrer Schinger das Wort zu einer zu Herzen gehenden Rede. Nach dieser folgten Deklamationen und dann die Bescherung. Es konnten eine größere Anzahl Erwachsener und Kinder beschenkt werden. In der Hauptsache waren es Bekleidungsgegenstände u. dgl. Die Freude war groß. Der neue Herr Pfarrer, der sehr musikalisch ist, sang dann einige Lieder, bespielte ein Quartett. Reicher Beifall belohnte die Sänger. Bei Kaffee und Stollen verfloßen die Stunden. Die Lichter des schönen Christbaumes waren schon lange zornig heruntergebrannt, ehe man sich trennte. Es war trotz aller Not doch eine schöne Weihnachtsfeier. Allen Spendern nochmals herzlichsten Dank und ein „Vergelt's Gott!“

Die hiesige DVB-Ortsgruppe hielt gestern abend in „Stadt Dresden“ seine erste Monatsversammlung im neuen Jahre ab. Vorsitzender Schönbabel brachte eingangs Glückwünsche und verschiedene Dankadressen zur Verlesung und konnte weiter einem Kollegen für eifrige Mitarbeit bei den letzten Verhandlungen überreichen. Nach Bekanntgabe verschiedener Änderungen der Krankentafelversicherung durch den Zahlstellenleiter lief der Film „Kriegsheimkehrer Soldatengeist“ — aus großer Zeit! Ihm wurde ungeteilt Aufmerksamkeit zuteil. Nach der Erlebung interner Vereinsangelegenheiten blieb man noch gesellig beisammen. Die Jahreshauptversammlung findet am 22. Jan. in „Stadt Dresden“ statt.

Elternabend für die Eltern der Ostern 1931 in die Schule aufzunehmenden Kinder. Die Schulleitung veranstaltet kommenden Dienstag, den 13. Januar, abends 1/8 Uhr in der Schule einen Elternabend für die Ostern 1931 aufzunehmenden Neulinge. Die Besprechung findet auf Wunsch der Elternschaft schon jetzt und nicht wie früher erst kurz vor Ostern statt.

Neues Kirchensteuergesetz in Sicht. Im Ministerium des Innern wird gegenwärtig das Kirchensteuergesetz neu bearbeitet. Im Landtage sind bekanntlich verschiedene Anträge auf Neuregelung der Kirchensteuer eingegangen. Die Antragsteller wünschen nach früheren Erklärungen, daß namentlich die Besteuerung der Dissidenten, deren Familien nicht ebenfalls ausgetreten sind, neu geregelt werde.

Die Industrie- und Handelskammer Dresden gegen die geplante Markenartikelverordnung. Nach Bekanntwerden des Entwurfes einer Verordnung, durch die die Preisbindungen wichtiger Markenartikel aufgehoben werden sollen, falls die Preise dieser Waren seit August vor. Jahres nicht um 10 Prozent gesenkt worden sind, wandte sich die Industrie- und Handelskammer Dresden sofort an die sächsische Regierung u. den Deutschen Industrie- und Handelskammern gegen den Erlaß dieser Verordnung. Die Kammer sieht in dieser Verordnung keinen Weg, die Fragen der Preisermäßigung und der Preisbindungen zu lösen, sondern einen volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Wirtschaft. Namentlich die schematische Bindung an eine Preisbindung um 10 Prozent, die in einem ganz willkürlich gestrichelten

Zeitraum stattgefunden haben muß, hält die Kammer für höchst bedenklich. Sie wies an Zahlenbeispielen nach, daß es Ratenerartikel gibt, deren Preise schon vor dem 1. August 1930 erheblich gesunken sind und an diesem Tage absolut so niedrig lagen, daß für sie eine nochmalige Preisreduzierung gar nicht in Frage kam oder kommt. Eine so schematische Benachteiligung einzelner, willkürlich herausgegriffener Waren sei daher durchaus unberechtigt.

**Grumbach.** 25 Jahre Wirt im hiesigen Gasthof. In diesen Tagen ist ein Vierteljahrhundert vergangen, daß der in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus bekannte und allseitig beliebte Gastwirt und Fleischermeister Paul Bobr mit seiner Gattin den hiesigen Erbgerichtsgasthof bewirtschaftet. Immer waren beide bestrebt, ihren Gästen aus Küche und Keller vom Besten das Beste zu bieten. Manche frohe Stunde ließ hier den Teilnehmern die Sorgen und Nöte des Alltags vergessen. Bei Paulin, da war man immer wie zuhause. Möchte das immer so sein, möchte er wie seine Gattin sich noch lange bester Gesundheit erfreuen!

**Herzogswalde.** Im Silbertrage. Morgen Sonnabend feiert Gutsbesitzer Max Schunke mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Glück auf den Weg zur Goldenen!

**Faunheim.** Babasfteinbruch. Mit wenig Glück, viel einzuheimeln, ist in der Nacht zum 7. Januar der hiesigen Fahrartenausgabe von Dieben ein Besuch gemacht worden. Die Täter — nach den vorhandenen gewählten Spuren kommen zwei Personen in Frage — dürften es vorwiegend auf Geld abgesehen haben. Im Innern sind alle Behälter erbrochen und durchwühlt worden. Außer 5-6 RM., die dem Väteragenten gehörten, sind drei Zigarren, drei Verbandspäckchen, zehn Pfeifen, vier Zigaretten, vier Glühbirnen, gezeichnet „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft“, und ein Weichseifen geblasen worden. Nicht genug damit, ist die mit dem Fußboden befestigte, ziemlich schwer gewesene Weichseife abgewaschen und mit einem 20-Pfund-Gewichte und einer ebenfalls in der Fahrartenausgabe gefundenen Hade etwa 300 Meter vom Tatorte, unweit des Bahnhofs entfernt, erbrochen gefunden worden. Freudestrahlende Gesichter dürfte es gegeben haben, wie die Langfinger den sehr ansehnlichen Betrag in Höhe von 9,0 RM. aus der Kasse nehmen und sich aneignen durften. Etwasige Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, erbittet der Gen.-Posten Faunheim.

**Umbach.** „Der Volksgemeinschaftsgebanke“. Vor einer gutbesetzten Versammlung sprach am Dienstagabend im hiesigen Gasthof Rittergutspächter Oberdorfer über das Thema „Der Volksgemeinschaftsgebanke“. Gutbesitzer Philipp-Mantelstein begrüßte die Anwesenden und wies einleitend auf die Friedensbotschaft des Weihnachtstages im Gegensatz zu der Unruhe der Jetztzeit und stellte den seligen Gutsbesitzer Martin Kirchner-Bierenhain als leuchtendes Beispiel hin. Wie er das Gute und Berechtigte anerkannte, wo er es fand, so betrachtete auch der Jungdeutsche Orden alle deutschen Menschen als Brüder, lehnt Klassenkampf und Diktatur ab und strebt die wahre Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen. Anschließend an diese Worte schloß Rittergutspächter Oberdorfer passend die jetzigen Verhältnisse, den Umschwung auf allen Gebieten, bei dem auch vielfach der Glaube an Gott verloren gegangen ist. Für eine Diktatur eigne sich die deutsche Volksseele nicht, sie zu einer Volksgemeinschaft zu führen, sei das Streben aller positiv politisch arbeitenden Männer. Der Jungdeutsche Orden sieht in der Familienkultur die Vorbedingung für die Staatskultur. Der Familie muß deshalb eine gesunde und menschenwürdige Weiterentwicklung ermöglicht werden. Dann werde auch das Gemeinschaftsgefühl wieder mehr durchbrechen und Antrieb sein zur Aufwärtsentwicklung. Klar in der Gemeinschaft werde Deutschland groß, gegenseitige Zerkleinerung führe nur weiter in den Abgrund. Die von großer Liebe zum deutschen Volke zeugenden wertvollen Ausführungen lösten bei den Hörern stürmischen Beifall aus.

**Neufkirchen.** Freiwillige Feuerwehr. Am Mittwochabend fand im hiesigen Gasthof die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt, zu der 27 aktive und passive Mitglieder erschienen waren. Der Hauptmann R. Weichler hielt die Anwesenden willkommen, worauf Feldwebel S. Meide den Jahresbericht verlas und das arbeitsreiche Geschäftsjahr noch einmal vor Augen führte. Das passive Mitglied C. Andrä würdigte in anerkennenden Worten die durch Wehrleute und Führer wieder bewiesene Schlagfertigkeit, Disziplin und Kameradschaft. Dem Kassierer wurde auf Grund seiner einwandfreien Rechnungsführungen nach vorausgegangener Prüfung Entlastung erteilt. Die aus ihren Ämtern schiedenden und wieder wählbaren Spritzenführer Lippich und stellvertretenden Steigerführer Georg R. a. u. n. wurden auf Zuruf wieder gewählt. Darauf nahm man Kenntnis von einem Anerbieten der Musikchöre Neufkirchen, am 18. Januar im hiesigen Gasthof ein Konzert zu veranstalten, dessen Erlös der Feuerwehrkasse zuzuführen soll und dem sich Vollmusik anschließt. Einige Kameraden haben freiwillig den Kartenvorverkauf übernommen, der halbe Preis für Erwerbslose vorzieht. In Anbetracht des guten Zweckes dieser öffentlichen Veranstaltung erwartet die Wehr einen guten Besuch, zumal hervorragende Kräfte mitwirken, wie Gebrüder Fischer-Burthardswalde u. a. Geld braucht auch die hiesige Freiwillige Feuerwehr sehr nötig, zumal in diesem Sommer eine Inspektion stattfindet, aber noch kein Steigerturm u. kein Übungsplatz vorhanden ist. Das Stiftungsfest der Wehr findet gemeinsam mit dem hiesigen Militär- und dem Männergesangverein am 14. Februar in der üblichen Form statt.

**Roborn.** Kinderschiffenbahn. Die Schiffenbahn „am Heidelberg“ ist nun auch zum Tummelplatz der Dorfkinde geworden. Dort können sie, sich selbst und den öffentlichen Verkehr nicht gefährdend, dem gesunden, Herz und Lunge kräftigenden Volkssport halbtäglich.

**Roborn.** Gebirgsverein. Vortrag. Am Mittwoch kam die Gebirgsvereiner in Pflugs Gaststätte zu ihrer ersten Beratung im neuen Jahr zusammen. Dr. Schellhorn erklärte den Austritt eines Mitgliedes, das 32 Jahre zum Verein gehört hatte. Die Versammlung beschloß, den Entzug als bestragtes Mitglied weiter zu führen. Die Vertreterversammlung am 19. 1. in Pima soll durch die Mitglieder Kropf, Senfer, Juffel beauftragt werden. Im weiteren Punkte besprach man das Stiftungsfest und dessen Ausgestaltung und hörte den Vortrag von Bürgermeister Kropf: Das Recht des Alltags an. Der Redner erstere reichten Beifall. Ueber das Gehörte entspann sich eine rege Aussprache.

**Kirchennachrichten.** für den 1. Sonntag nach der Erscheinung. Predigttext: Matth. 3, 13-17.

**Wilsdruff.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Großmütterchenverein.

**Grumbach.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darnach Kindergottesdienst. — Dienstag: Abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Reifelsdorf.** Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst (Pfarrer Heber). Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst; nachm. 1/3 Uhr Jungmädchenverein. — Dienstag, den 18. Januar: Nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pfarrer Heber).

**Braunsdorf.** Mittwoch: Abends 7 Uhr Bibelstunde (P. Seidel).

**Untersdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Weistropf. Vortag. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Montag: 8 Uhr abends Frauenvereinsversammlung bei Siebert. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (ältere Abteilung). — Mittwoch: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). — Freitag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

**Sora.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst.

**Röhresdorf.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 1/8 Uhr Jungmännerverein. — Dienstag abend 7 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag abend 7 Uhr Bibelstunde in Klipphausen.

**Limbach.** Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Blankenstein. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst.

**Tanneberg.** Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Herzogswalde. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für die Heidenmission). Nachm. 2 bis 4 Uhr Großmütterchenverein im Pfarrhaus.

**Neufkirchen.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Vereinskalendar.** Liedertafel. 9. Januar Singstunde. Anstree. 9. Januar Singstunde. Sängerkreis. 11. Januar 11 Uhr „Löwen“. — 14. Januar Jahreshauptversammlung. Verein junger Landwirte. 13. Januar Vortrag. Frauenverein Grumbach. 14. Januar Hauptversammlung bei Pöhr.

**Wetterbericht.** Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen und vorübergehend etwas auffällende westliche Winde. Nur vorübergehend etwas stärkere Bewölkung. Nachts noch stärkerer Frost, auch am Tage kälter. Leichte Niederschläge von kurzer Dauer nicht ausgeschlossen.

**Straßenwärters Weihnachten.** Ich wünsche ein frohes Weihnachtsfest! So lang es vor dem Fest, wenn sich zwei Freunde, Bekannte oder sonst wer von einander verabschiedeten. Auch mir und manchem anderen, vielleicht allen meinen Kollegen, ist dieser Wunsch ausgesprochen worden. Was könnte es wohl aus schöneres geben als ein frohes Weihnachtsfest. Hat man nicht seine Freude daran, wenn man am 24. Dezember nach Dienstschluss mittags 12 Uhr nach Hause gehen kann, um für seine Lieben daheim Vorbereitungen zu treffen zu dem von jung und alt langersehnten Bescherungsabend. Aber wie sah es zu dem Weihnachtsfest 1930 aus? Durch die allzu große Arbeitslosigkeit wird bei mancher Familie das frohe gewünschte Weihnachtsfest leider ganz anders gewesen sein als froh. Darüber weiter zu sprechen, soll nicht meine Aufgabe sein. Wie sah aber das Weihnachtsfest bei einem Straßenwärters aus?

Die Freude zum Weihnachtsfest wurde bei ihm, wie bei vielen anderen keinen Beamten schon dadurch getrübt, daß laut Anordnung vom 1. Dezember 1930 mit Wirkung vom 1. Februar 1931 von seinem spärlichen Gehalt 6 v. H. gekürzt werden sollen. Hinzu kommt noch die Ankündigung zur Zahlung der Bürgersteuer und was sonst alles noch kommen mag. Der Dienstschluss am 24. Dezember stand bei dem Straßenwärters leider nur auf dem Papier. Durch den in vorangegangener Nacht eingetretenen Frost und die dadurch entflandene Blüte der Straßen hatte der Straßenwärters bei Aufbietung aller seiner Kräfte und darüber hinaus bis zur Dunkelheit die Wege zu bestreuen. Ein frohes Fest war dadurch schon zum Teil zunichte geworden. Die Betrübe wurde demzufolge schon eher begehrt als sonst. Die Tage des Festes sollten an sich Ruhetage sein. Wie sah aber der zweite Festtag aus?

Von den frühen Morgenstunden bis zum Einbruch der Dunkelheit sah man den Straßenwärters mit seinen Arbeitern auf der Straße, wieder unter Ausbietung aller Kräfte, um die Wege zu bestreuen. Damit war das Weihnachtsfest vorüber. Ein frohes war es natürlich nicht. Um neue Kraft zu sammeln, dazu war es auch nicht angehen.

Es wird nicht nur das Weihnachtsfest, sondern auch mancher andere Sonntag im Winter verdrängt, sei es durch Bestreuen der Wege oder durch Schneefestigung. Durch diese anstrengenden Arbeiten tritt nicht nur ein übergroßer Verbrauch an Kraft ein, sondern es ist vor allem auch ein Mehrverbrauch an Kleidung und Schuhwerk und ein Mehrverbrauch an Nahrungsmitteln zu verzeichnen. Eine Sonderbezahlung oder ein Zuschlag zum Ausgleich dieses Mehrverbrauches im dienstlichen Interesse wird nicht gewährt. Sollten denn die Regierungen kein Verständnis dafür haben, daß man dem schon aus niedrigste bezahlten Straßenwärters, und allen in gleicher Lebenslage befindlichen Beamten, bei seinen anstrengenden Dienstleistungen den sechsprozentigen Gehaltsabzug nicht noch aufbürden kann?

Im übrigen möchten wir Straßenaufsichtsbeamten uns für das nächste Weihnachtsfest elektrische Streufarren wünschen, damit wir bei weniger Zeit und geringeren Kraftaufwand unsere Abteilungen für den Verkehr sichern können.

Walter Röbisch, Oberstraßenwärters.

**Sachen und Nachbarschaft**

**Aus dem Landtage.** Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Die Tagesordnung der 21. Sitzung des Landtages am Dienstag dem 13. Januar 1931 um 13 Uhr weist folgende Punkte auf: Vorlage wegen Erhöhung der Ausfallgarantie des sächsischen Staates für Versicherungsgesellschaften mit Ausland; Vorlage über die Abfindung gewisser Marktanteile der Gemeinden und Gemeindeverbände; Gesetzentwurf über einen staatlichen Wirtschaftsstod; Anträge wegen Durchführung einer Notstandsaktion zur Stützung und Rettung der sächsischen Wirtschaft, wegen der Erhöhung der französischen Wirtwarenzölle, auf Vortragung eines Warenhaushaltgesetzes und wegen Senkung der Bankzinsfüße.

**Reichsgründungsfest der Landeskirche.** Zur Feier der 60. Wiederkehr der Reichsgründung hat das Ev.-Luth. Landeskonsistorium eine Generalversammlung erlassen, in der es u. a. heißt:

„Wir halten es aber für geboten, daß die Kirche des rühmreichen im Jahre 1271 von Gott gegebenen Tages

der Reichsgründung dankbar gedenkt. Wir verordnen deshalb, daß in den Gottesdiensten des 18. Januar die Predigt Gottes Gnade rühmt, die das Reich uns gegeben und 60 Jahre lang durch die gewaltigsten Stürme, die je über das deutsche Volk dahingegangen sind, durch den großen Krieg und durch alle Unruhen und Wirren uns erhalten hat, und daß die Predigt unser zerrissenes, geschlagenes und gedemütigtes Volk aufruft zu ernster Bestimmung, der Täter zu gedenken, die durch Gottesfurcht und Treue unter frommen Führern das große Werk der Reichseinheit geschaffen haben. Schließlich ist die Gemeinde zu ermahnen, gegenüber aller Zerrissenheit sich wieder als ein einzig Volk von Brüdern zu fühlen und zu bewahren und gegenüber aller Gottesfeindschaft zurückzuführen zu dem Glauben, der Gott vertraut. Mittags 12 Uhr haben alle Glocken zu läuten. In Kindergottesdiensten und auf Familienabenden am 18. Januar noch besondere Feiern zu veranstalten, wird anheimgegeben.“

**Bauten.** Seltsames Mittel zum Zweck. Von dem der Stadt gehörigen Ansichtsturm auf dem Gornobob wurden die metallenen Orientierungstafeln entfernt. Man konnte die Täter jedoch noch rechtzeitig fassen, ehe sie die Tafeln ihrem Zwecke, nämlich der Herstellung von falschem Geld, zuführen konnten.

**Döhlen.** Die Stadt als Hotelbesitzer. Die Stadt erstand in der Versteigerung das Hotel „Stadt Altenburg“ für das Höchstgebot von 90 000 Mark, nachdem sie bereits für etwa die Hälfte des Betrages bisher schon Hypothekengläubigerin war. Der Hotelbetrieb läuft weiter, aus Verlehrsgründen ist für später ein teilweiser Umbau geplant.

**Chemnitz.** Diebesbande gefaßt. Der Polizei ist es gelungen, eine Diebesbande von vier Mann im Alter von 21 bis 51 Jahren festzunehmen, die in der Nacht zum 23. Dezember in Hartau zwei Geschäftseinbrüche verübte und dabei Waren im Werte von etwa 2700 Mark gestohlen hatte. Auch der Hehler wurde vorläufig in Haft genommen. Ein großer Teil der Diebesbeute konnte wiedererlangt werden.

**Hartmannsdorf.** Diebstahl. In S. Garn gefahren. Von der hiesigen Polizei wurden drei junge Leute verhaftet, die in eine Chemnitzer Autogarage eingebrochen waren und einen Kraftwagen gestohlen hatten. Die Diebe waren zunächst in Chemnitz umhergefahren und wollten in Hartmannsdorf nach Mühlau fahren. Dabei gerieten sie jedoch in einen Straßengraben und verständigten einen Gutsbesitzer. Dieser benachrichtigte jedoch die Polizei, die die jungen Autodiebe festnahm.

**Lungenau.** Eine trübe Bilanz. In einer Versammlung der Gläubiger der hiesigen Gewerbe- und Landwirtschaftsbank, die bekanntlich vor kurzem ihre Zahlungen eingestellt hat, wurde mitgeteilt, daß der buchmäßige Verlust 201 147 Mark beträgt. Der Verlust ist in der Hauptsache durch zwei uneinbringliche Kreditgewährungen verursacht worden. Falsche Buchungen und Unterschlagungen wurden ebenfalls festgestellt. Nach der Bilanz ergibt sich eine Quote von 49 Prozent, die sich aber durch Sicherstellung von Beiträgen der Angehörigen des Bankleiters und eines anderen Kassenbeamten auf 62 Prozent erhöhen dürfte. Die Versammlung entschied sich für ein Vergleichsverfahren und setzte einen Gläubigerauschuß ein, zu dessen Vertrauensmann Dr. Baumann, Dresden, bestellt wurde.

**Ortmannsdorf.** Brand in der Kirche. In der Kirche wurde Feuer bemerkt, das die Empore sowie die Presbyterien ergriffen und teils angezündet, teils vernichtet hat. Da das Gebäude völlig verqualmt war, mußten Türen und Fenster eingeschlagen werden. Dank dem raschen Eingreifen der Wehren von Ortmannsdorf und Neuschönburg wurde weiterer Schaden verhütet. Das Feuer ist infolge eines Essendestisches entflammt.

**Taura.** Ein „braver“ Sohn. In einer hiesigen Gastwirtschaft machte sich ein junger Mann durch größere Geldausgaben verächtlich. Wie sich herausstellte, hatte der junge Mann seiner Mutter in Leipzig 900 Mark gestohlen und damit das Weite gesucht. Das hoffnungsvolle Söhnchen wurde festgenommen.

**Zwickau.** Ein Verbrechen? Im Mühlgraben in Frankenhäusen wurde die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Die Unterschenkel der Leiche befanden sich in einem grauen Zutesack, um den Oberkörper waren ein Dünge mittesack und ein graublaues halbwollenes Tuch gestülpt. Äußere Verletzungen waren an der Toten nicht zu bemerken. Ob ein Verbrechen vorliegt, müssen die weiteren Erörterungen ergeben.

**Zwickau.** Schachtunglück. Bei der Einfahrt auf dem Brückenberg-Schacht wurde der 18jährige Bergarbeiter Hermann Vohlschneider aus dem Mühlgrund von einem Gerüstgatter so schwer auf den Hinterkopf getroffen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

**Zwickau.** Ein Opfer moderner Tanzmusik. Im Zwickauer Stadttheater erlitt bei einer Aufführung der Operette „Victoria und ihr Husar“ die Solovirtuosin Hertha Witt einen Unfall. Bei einem der von einem Berliner Ballettmeister eingeübten erzentrischen Tänze, den sie mit ihrem Partner ausführte, zog sie sich eine Leibmuskulaturzerrung zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Nach den Kämpfen um Döhlen.** Die Wiederbeschäftigten danken.

Der Betriebs- und Angestelltenrat der Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen A.-G. dankt in folgenden Worten: Der Kampf um Döhlen ist vorüber. Die Sächsischen Gußstahlwerke A.-G. hat ihren Betrieb Anfang Januar wieder aufgenommen. Hoffnungsvoll kehrt die Belegschaft in ihre alte liebgewordene Arbeitsstätte zurück. Beim Ausklang dieses Ringens drängt es uns, allen Beteiligten unseren Dank zum Ausdruck zu bringen, die sich in uneigennütziger Weise für die Erhaltung der Sächsischen Gußstahlwerke A.-G. einsetzten. Möge dieses ein Dreierjahrhundert bestehende Werk seine einstmalige Größe und Bedeutung wieder erlangen.

**Der Schiedspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau verbindlich.**

In der Lohnstreitigkeit im sächsischen Steinkohlenbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 31. Dezember 1930, der eine Senkung der Tariflöhne um 6 Prozent vorsieht, für verbindlich erklärt.

## Lieferungsgeschäfte mit Rußland.

Erhöhung der Ausfallgarantie des sächsischen Staates.

Dem Landtag ist heute eine Regierungsvorlage zugegangen, durch die der Landtag gebeten wird, zu beschließen, daß die Höchstsumme der staatlichen Garantie für Lieferungsgeschäfte mit Rußland, die infolge des Landtagsbeschlusses vom 4. März 1930 zwanzig Millionen Mark beträgt, auf 25 Millionen Mark festgesetzt wird. Zu der Begründung wird darauf hingewiesen, daß zurzeit für weitere Lieferungsgeschäfte mit Rußland nur noch ein Betrag von rund 750 000 Mark verfügbar ist. Da aber sächsische Firmen mit Rußland über den Abschluß weiterer Lieferungsgeschäfte mit einem Gesamtpreis von zehn Millionen Mark verhandeln, die für den Fall ihres Zustandekommens der Interministerielle Ausschuss mit der Reichs- und Ländergarantie versehen will, aber nicht damit gerechnet werden kann, daß in nächster Zeit größere Beträge der sächsischen Garantiesumme von zwanzig Millionen Mark frei werden, muß diese erhöht werden, wenn der sächsische Staat sich an der Mitgarantierung von Lieferungsgeschäften nach Rußland weiter beteiligen will. Obwohl Verluste aus der Garantieübernahme bisher dem sächsischen Staate nicht erwachsen sind, verkennt die Regierung keineswegs die Bedenken, die einer abermaligen Erhöhung der Garantiesumme namentlich auch im Hinblick auf die gespannte Finanzlage des Staates, entgegenstehen. Gleichwohl glaubt die Regierung, angesichts der schwierigen Wirtschaftslage und der erschreckend großen Arbeitslosigkeit es nicht verantwortlich zu können, die Anträge der beteiligten Wirtschaftskreise auf eine weitere Erhöhung der Garantiesumme unberücksichtigt zu lassen, zumal da der Wegfall der Garantie die Rufgeschäfte wesentlich erschweren oder unmöglich machen und der Fortfall dieser Geschäfte die heimische Industrie empfindlich schädigen würde.

## Aus sächsischen Gemeindeparlamenten.

Stadtverordnetenversammlung aufgelöst.

**Glauchau.** In der ersten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums, in der die bürgerlichen Stadtverordneten König, Dr. Wittmann und Göpfert zum ersten, zweiten und dritten Vorsteher gewählt wurden, kam es bei einer Eingabe gegen die Doppelverdiener bei städtischen Betrieben zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Als der Vorsteher einem sozialdemokratischen Stadtverordneten das Wort entzog, und dieser trotzdem weiter sprach, hob der Vorsteher die Sitzung auf. In der Sitzung hatte Oberbürgermeister Dr. Henning mitgeteilt, daß die Arbeitslosigkeit von rund 1100 Erwerbslosen Anfang 1930 auf rund 1700 Ende 1930 gestiegen sei. In den letzten sechs Jahren wurden in Glauchau 935 Wohnungen erstellt. Die Gesamtschuldenlast der Stadt beläuft sich auf 7,5 Millionen Mark.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Wöchentliche sächsische Notierungen vom 8. Januar.

**Dresden.** An der Börse konnte sich eine einheitliche Haltung nicht durchsetzen. Die bedeutendste Kurssteigerung des Tages wies Schloß Chemnitz mit plus 5 Prozent auf. Sächsische Bank gewannen 3 Prozent, Einbuße erlitten Schubert u. Salzer 4 Prozent und Darmstädter Bank 3 Prozent. Je 25 Prozent verloren Polophon und Dresdner Albumin-Aktien-Gesellschaft. Kupferhändler Hase, Dortmund Riter, Kunsdruck Niederbühl und Bergmann mußten je 2 Prozent hergeben.

**Leipzig.** Die Börse hatte eine schwache Tendenz. Sächsische Bank gewannen 7 Prozent, Kühltraut 3 Prozent, Schubert und Salzer verloren 5 und Polophon 4,5 Prozent. Freiverkehr unverändert.

**Chemnitz.** Die Börse hatte eine schwach behauptete Tendenz. Die Kursveränderungen hielten sich auf allen Marktgebieten in engen Grenzen. Am Maschinenmarkt waren nur wenige Rückgänge festzustellen. Die Bankaktien blieben fast unverändert. Freiverkehr weiterhin ruhig.

**Leipziger Schlachtwirtschaft.** Auftrieb: 15 Ochsen, 67 Bullen, 77 Kühe, 23 Färsen, 515 Kälber, 134 Schafe, 1675 Schweine, zusammen 2506 Tiere. Preise: Ochsen und Schafe belanglos, Bullen 1. 52-55, 2. 48-51, Kühe 1. 42-45, 2. 38 bis 41, 3. 30-37, Färsen 1. 53-56, 2. 43-52, Kälber 2. 72-75, 3. 65-71, 4. 60-64, Schweine 1. 63-64, 2. 62-63, 3. 61-62, 4. 58-60, 7. 55-58. Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 8. Januar.

**Börsenbericht.** Tendenz: Still. Die Geschäftstätigkeit als Folge eines fühlbaren Ordermangels hielt weiterhin an. Die Tendenz war abgeschwächt. Die im neuen Jahre beobachtete starke Entspannung am Geldmarkt machte weitere Fortschritte Tagesgeld erforderte 3 bis 5, Monatsgeld 6 bis 7,50 Prozent. Im Verlaufe trat ein vollständiger Stillstand des Geschäftes und damit auch der Kurse ein, die sich auf der Basis der Anfangskurse behaupten konnten. Der Satz der Privatdiskont wurde um 1/4 Prozent für beide Sichten ermäßigt, und zwar auf 4% für kurze und auf 4% für lange Sichten.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,42; holl. Gulden 168,96-169,30; Danz. 81,44-81,80; franz. Franc 16,47-16,51; schwed. 81,27-81,53; Belg. 38,56-38,68; Italien 21,98-22,02; schwed. Krone 112,34-112,36; dän. 112,18 bis 112,40; norweg. 112,19-112,41; tschech. 12,44-12,46; österr. Schilling 59,04-59,16; Argentinien 1,30-1,31; Spanien 44,51 bis 44,59.

**Produktenbörse.** Der Getreidemarkt zeigte ruhige Haltung. Weizen vom Inlande nur sehr wenig offeriert. Roggen gleichfalls nicht viel am Markt, in den Preisen widerstandsfähig. Das Weizenmehlgeschäft ist ruhiger geworden, die Preise hierbei wie auch am Roggenmehlmehlgeschäft sind unverändert. Mele etwas fester. Gute Gerste gefragt, andere vernachlässigt. Hafer still.

**Berliner Kartoffelpreisanotierung je Zentner waggongefüllter mährischer Station:** Weiße Kartoffeln 1-1,20, rote Kartoffeln 1,20-1,40, Oberrödel blass 1,20-1,40, gelbfleischige (außer Viererartoffeln) 1,50-1,80.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8 1	7 1		8 1	7 1
Weg., märk.	258-260	258-260	Weg. f. Wt.	100-102	97-100
pommersch.	-	-	Roggl. f. Wt.	90-95	87-95
Hogg., märk.	156-159	156-159	Raps	-	-
Brauergerste	200-215	200-216	Reinsoja	-	-
Zimmergerste	188-194	188-194	Wit.-Erbsen	24,0-31,1	24,0-31,0
Sommergerste	-	-	H. Speiseerbsen	23,0-25,1	23,0-25,0
Wintergerste	-	-	Wintererbsen	19,0-21,1	19,0-21,0
Hafer, märk.	141-145	141-145	Welschbohnen	20,0-21,1	20,0-21,0
pommersch.	-	-	Ackerbohnen	17,0-18,1	17,0-18,0
westpreuß.	-	-	Widen	18,0-21,1	18,0-21,0
Weizenmehl	-	-	Lupin., blaue	-	-
p 100 kg fr.	-	-	Lupin., gelbe	-	-
Wt. br. infl.	-	-	Serabella	-	-
Sack (feinst.)	-	-	Knapsuchen	9,0-9,5	9,0-9,5
Wt. f. Wt.	29,7-37,2	29,7-37,2	Reinlinsen	14,9-15,1	15,0-15,2
Roggenmehl	-	-	Trodenhübl	5,6-5,9	5,6-5,9
p 100 kg fr.	-	-	Sons-Schrot	12,4-12,9	12,4-12,9
Berlin br.	-	-	Forml. 30/70	-	-
infl. Sack	23,6-26,7	23,6-26,7	Kartoffelfeld.	-	-

**Berliner Butternotierung.** 1. Qualität 134, 2. Qualität 124, abfallende Butter 110 Mark per Zentner.

**Berliner Magerviehmarkt.** (Marktbericht vom Magervieh-hof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 324 Rinder, darunter 306 Milchkühe, 18 Jungvieh, 137 Kälber, 338 Pferde. Verkauf: Sehr ruhig. Preise unverändert. 1. Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 290-520. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. 2. Tragende Färsen je nach Qualität 270-430. Ausgesuchte Färsen über Notiz. 3. Zugochsen, je nach Qualität 47 bis 54. Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 200-1100. Schlachtpferde 30-150 Mark. Verkauf: Ruhiges Geschäft.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Verfeinerung gelangt, betragen je Liter frei Berlin: für A-Milch für die Zeit vom 9. Januar bis 15. Januar 17,9 Pfg., für B-Milch 11,9 Pfg. Zurzeit beträgt der Preis für tiefgefrorene Milch 18,4 Pfg., mollereimäßig bearbeitete Milch 19,65 Pfg. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 9. bis 15. Januar auf 90 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Vieherfolge festgesetzt. Dazu tritt Qualitätsbewertung nach Fettgehalt und Saubereit entsprechend dem Berliner Abkommen.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier: Trüffel (vollständig gefüllte) über 65 Gramm 13,50-14, 60 Gramm 13, 55 Gramm 11,50, 48 Gramm 9; fremde Eier: 53 Gramm 10,50; außerordentlich kleine und Schmalzeier 8; 2. Auslandsener: Holländische 60-62 Gramm 13, Rumänische 9,50-10, kleine, mittel und Schmalzeier 7,50. 3. In- und ausländische Kühhühner: Extra große - große 9,50-10,50, normale 8,50-9, kleine 7, Chineser und ähnliche - 4. Kalkener: Extra große - große 9, normale 8-8,50. Witterung: Leichtes Frost. Tendenz: Freundlicher.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Berlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schmeider.

Verlagsleitung: Paul Kumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

## Amliche Verkündigungen

**Haute und Kleinviehzucht ist ausgedehnt** unter dem Tierbestande des

1.) Gutsbesitzer **Reinhold Clausniger** in Reinsberg Nr. 65, Sperbezirk: Gehöft Nr. 66, Beobachtungsgelände: Die Gehöfte Nr. 60, 61, 62 bis 68.

2.) Gutsbesitzer **Reinhold Dämmig** in Diera Nr. 17, Gehöft Nr. 17 wird zum Sperbezirk hinzugezogen.

3.) Gutsbesitzer **Wilhelm Handerek** in Niedera, Hauptstraße 6, Sperbezirk: Kirch- und Hauptstraße.

Reifen, am 8. Januar 1931.

Die Amtshauptmannschaft.

## Bürgersteuer (Grundsteuerberichtigung)

In der Bekanntmachung des Stadtrates vom 8. Januar 1931 in Nr. 8 des Wilsdruffer Tageblattes vom gleichen Tage muß Absatz 4 so lauten:

„Gegatten, die „nicht“ dauernd voneinander getrennt leben, haben jedoch zusammen nur 2,26 RM zu entrichten.“

## Viedertafel

Die Singstunden finden ab heute wieder regelmäßig statt. Damen 8 Uhr; Herren 7,9 Uhr pünktlich. Um zahlreichen, regelmäßigen Besuch wird gebeten.

## Gasthof Kaufbach

Voranzeige! Sonnabend, 17. Januar

## Karpfenschmaus

**Suche 800 RM.** auf 1. Hypothek bei guter Verzinsung. Angebote unter Nr. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Unreines Gesicht** Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke A) beseitigt. Preis 2,75 RM - Gegen **SOMMERSPROSSEN** (Stärke B) Preis 2,75 RM Drogerie P. Kletzsch

**Vogelfutter** Gedankl der Vögel im Winter

**Sonnenrosenkerne Hanf gemischtes Futter alle Futter für Singvögel** Eierbrot für Singvögel empfiehlt **Alfred Piegsch**

**Inscrieren bringt großen Erfolg!**

## Lindenschlößchen

Sonntag den 11. Januar 1931 abends 8 Uhr

## Grosses humoristisches Extra-Konzert



ausgeführt von Schülern der Städtischen Orchesterschule. Mitwirkung: Herr Otto Schütze, Wilsdruff. - Köstlicher Humor, Solo, Duette, Terzette sowie Gesamtspiele. Eintrittskarten im Vorverkauf bei A. Schiller, Dresdner Straße sowie auch im Konzertlokal.

ORCHESTER-SCHULE WILSDRUFF

## Nach dem humorist. Konzert: Feiner Ball

Hierzu laden ganz ergebenst ein Ewald Philipp und Ernst Horn.



## Das erfolgreiche Anzeigenblatt

Probennummern kostenlos durch die Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Kein Familienfest ohne Musik und Wein!

Gut und preiswert kaufen Sie

Rundfunk-Geräte, Sprechapparate, Schallplatten Musikinstrumente Ersatzteile, Saiten usw. Weiß-, Rot- und Süd-Weine Obst- u. Beeren-Wein v. Faß u. in Flaschen, Liköre, Weinbrand, Himbeersaft usw.

im Wilsdruffer Musikhaus Wein- und Spirituosen-Spezialgeschäft

## Arthur Schneider

Dresdner Straße 194 Teilzahlung gestattet! Reparatur, fachmännisch - Wein-Probierstube - Stärke Herz und Gemüt im Kreise deiner Familie

## Wie treffen Freitag Nacht mit frischen Transporten Orig. Ostpreussischem u. Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh

bei uns ein und stellen am Sonnabend den 10. Januar eine große Auswahl



hochtragende und frischmelkende Kühe, teilweise Herdbuchtiere mit nachgewiesenen hohen Leistungen, ferner Zuchtbulen von 6-18 Monaten mit Abstammungspapieren und

## zirka 60 Läufer Schweine

von 60-100 Pfund in unserer bekannt erfräglichsten und schnellwüchsigen Qualität, sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachttiere.

Hainsberg i. Sa. **Emil Kästner & Co.** Fernsprecher Freital 296

Tagespruch.

Mensch, bezahle deine Schulden, lang ist ja die Lebensbahn, und du mußt noch manchmal borgen, wie du es so oft getan.

Heinrich Heine.

Aus der Werkstatt des Windgottes.

Ein Handbuch voll Wind zur Klimabesserung. - Der Har- mattian als Arzt. - Der „Wind der 120 Tage“.

Von Edgar Cederström.

Der Amerikasflug des Do. X wurde in seiner ursprünglich geplanten Form - Vissabon-Agoren-Vermudas-New York - nicht durchgeführt, da in der gegenwärtigen Jahreszeit die Wind- und Wetterverhältnisse eine Ueberquerung des Nordatlantik im Flugzeug zu gewagt erscheinen lassen.

Diese auf der nördlichen Halbkugel ständig aus nord-östlicher, auf der südlichen aus südöstlicher, in größeren Höhen aber aus entgegengesetzter Richtung wehenden Winde sind nur ein Beispiel für die unendliche Mannigfaltigkeit der Luftströmungen.

Im Alpengebiet haben wir den Föhn, einen trockenen, warmen Fallwind, der den Schnee wie mit Handband beiseitigt. Nicht mit Unrecht nennt man ihn in der Schweiz den „Schneefresser“, ebenso wie man an den Ostabhängen der Rocky Mountains den Chinook, die amerikanische Art des Föhns, als snow-eater, Schnee-Esser, bezeichnet.

Im Sommer vergangen Jahres, als ein ungewöhnlich heftiger Sturm im Abonetal das Lustschiff zur Landung nahe Loulon nötigte, dieser das Kufsthal von Norden herab brausende Mistral ist seit Jahrhunderten bekannt und gefürchtet.

Aus einem kleinen Seitental der Rhone, unweit der Stadt Lyons, strömt des Nachts von den Berghöhen eine kühle Brise, wie sie in zahllosen anderen Gebirgstälern zu wehen pflegt. Aber nur diese hier führt die besondere Bezeichnung Bontias.

Der Entstehungsart nach verwandt ist dem Mistral die Bora, ein kalter, nur an solchen steilflanken aufragender Fallwind, wo kühles Hinterland sich in ein warmes Meer hinauf senkt.

Den oben erwähnten Passaten stehen die Monsun an Wichtigkeit kaum nach. Diese Winde sind für das Wirtschaftsleben besonders Süd- und Ostasiens von überragender Bedeutung.

Der Entstehungsart nach verwandt ist dem Mistral die Bora, ein kalter, nur an solchen steilflanken aufragender Fallwind, wo kühles Hinterland sich in ein warmes Meer hinauf senkt. Am bekanntesten ist die aus Nordost wehende Bora Dalmatiens und Istriens, doch tritt sie auch am Schwarzen Meer, in der Nähe von Noworossinsk, auf.

Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg.

30. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sigrid stand am Fenster. Wie irre blickte sie um sich, das Schreiben, das sie in Händen hielt, fiel zu Boden.

Was schrieb Hans Termolen?

„Ich danke Ihnen, Sigrid, für das Glück, das Sie mir gaben. Nun soll die Arbeit beginnen. Für mich ist alles andere zu Ende. Die Erinnerung, Sigrid, die Erinnerung an ein einziges, kurzes, wahres Glück verdankte ich Ihnen. Was der Himmel an Gutem zu vergeben hat, schenke er Ihnen.“

Es ist alles zu Ihrer Abfahrt bereit.

Hans Termolen.

Mit einem winnenden Laut sank Sigrid in die Knie.

„Hans Termolen, wer bist du eigentlich? Bist du überhaupt ein Mensch mit einem fühlenden Herzen?“

Der blonde Kopf sank zurück, die Augen schlossen sich und zwischen den Wimpern hervor drangen die Tränen.

Beiseitegeworfen von ihm, den sie so namenlos liebte und der die Frauen ja doch nur als eine im Leben eines Mannes bestehende Notwendigkeit betrachtete.

Was er von Glück und Erinnerung schrieb, waren Worte, belanglose Worte, von ihm gewiß nur höflich gezwungen zu Papier gebracht.

Was sollten ihr diese Worte, die er vor ihr gewiß auch schon anderen Frauen gesagt, wenn der Ueberdruß ihn zwang, etwas läßt Gewordenes zu entfernen?

Weiter quälte Sigrid sich, freute sich fast an der seelischen Marter, die sie sich selbst bereite.

Sie hatte es ihm ja leicht gemacht, hatte ihn deutlich merken lassen, daß sie ihn liebte. Gewiß lagte er jetzt über sie. Er war doch Sieger geblieben.

Jene nächtliche Szene in seinem Büro betrachtete er jedenfalls jetzt als raffinierte Possen, erdacht, um ihn zu wecken. Lachen durfte er, lachen.

Aus der heizen westlichen Sahara weht ein trockener Wind aufs Meer hinaus, der Harmattan. Trotz seiner heißen Herkunft bringt er Kühle und Erfrischung, da er die Verdunstung fördert und die feuchte Schwüle der Küste beseitigt. Die Eingeborenen der Westküste Afrikas nennen den Harmattan deshalb auch den Arzt. Gleichfalls in Afrika, und zwar in Ägypten, heimisch ist der im Frühjahr auftretende Chamsin, der ebenso wie der Samum häufig zum Sandsturm wird, der unzählige Wüstentiere schon begraben hat.

Eine besondere Art der Winde stellen die sogenannten Zyklone oder Wirbelwinde dar, die in den verschiedensten Gegenden der Welt, überwiegend aber in den Tropen, auftreten. Ihre Natur ist überall die gleiche, wenn auch die Namen wechseln. So spricht man in Westindien vom Hurrikan, in Nordamerika und Westafrika vom Tornado, im Chinesischen Meer vom Taisun. Kanada und den nördlichen Vereinigten Staaten eigentümlich ist der Blizzard, ein urplötzlich eintretender Wintersturm mit starkem Schneereiben und heftiger Kälte. Auch der Norz, ein aus den Anden in die argentinischen Pampas herabwehender kalter, trockener Wind, vermag die Temperatur binnen weniger Stunden um 30 Grad herabzusetzen.

Enrica von Handel-Mazzetti.

Zum 60. Geburtstag.

Zwei katholische Dichterrinnen von überragender Bedeutung kennt die deutsche Literatur: die westfälische Freim Annette von Droste-Hülshoff, die in Reesburg am Bodensee begraben liegt, und das österreichische Freiraulein Enrica von Handel-Mazzetti, das am 10. Januar den 60. Geburtstag feiert. Die Droste hat unter den deutschen Balladenbüchern nicht viele ihresgleichen, die Handel-Mazzetti unter den deutschen Roman- dichtern nur wenige, unter den deutschen Roman- dichterinnen unserer Zeit auch nicht eine. Ihr großes dichterisches Können, ihre Romane und Erzählungen geschichtlichen und kultur- geschichtlichen Inhalts, ihr wunderbarer, geradezu hinreißender Stil haben zu allen Zeiten auch in der nichtkatholischen Presse anerkennende Würdigung und höchstes Lob gefunden. Man verspürt in allen Romanen dieser gläubigen katholischen Dichterin etwas, das ihr höher steht als Glaubenseifer und Verfolgung um des Glaubens willen. Ihr Menschen, habe Achtung vor dem Glauben eurer Menschenbrüder! Das ungefähr ist die Lehre, die unausgesprochene Lehre, die von der Handel-Mazzetti ausgeht.

Die berühmtesten und verbreitetsten ihrer Romane sind „Reinrad Helmpeters deutsches Jahr“ und „Jesse und Maria“. Im Reinrad Helmpeter erzählt die Dichterin von einem englischen Protestanten aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, der wegen einer in Berlin gedruckten, Gott und Christus leugnenden Schrift gefoltert wird und unter den Händen der Folterknechte stirbt. Seines Kindes erbarmt sich der österreichische Mönch Reinrad Helmpeter. Der Knabe blüht schließlich von selbst um die Aufnahme in die katholische Gemeinschaft. Der Roman „Jesse und Maria“, der in der Zeit der österreichischen Segenreform um 1600 spielt, behandelt gleichfalls den Gegensatz zwischen zwei Glaubenswelten. Der protestantische Edelmann Jesse von Beldernborff wird von Maria, der Gattin eines katholischen Försters, wegen Verhöhnung des katholischen Glaubens und wegen eines an einem wunderwürdigen Muttergottesbilde begangenen Frevels beim geistlichen Gericht angezeigt, zum Tode verurteilt und hingerichtet, während die Angehörigen in Reue fast vergeht. Das alles ist schlicht und doch mit nicht genug zu bewundernder Kunst erzählt. Und diese Kunst der Erzählung und der Menschengestaltung offenbart sich auch in allen anderen Werken der Handel-Mazzetti.

Enrica von Handel-Mazzetti ist von Geburt Wienerin, aber die Familie ihres Vaters stammte aus dem Württembergischen, während ihre Mutter eine Italienerin war. Die Dichterin ist im Kloster erzogen worden und hat schon früh zu schreiben begonnen.

Dr. Brüning an der Weichsel.

Grenzbesichtigung.

In Begleitung des Oberpräsidenten Dr. Siehr traf der Reichskanzler nebst Begleitung in Marienwerder ein, nachdem er vorher einen Besuch in Deutsch Eylau gemacht hatte. Dr. Luther, der Reichsbankpräsident, befand sich in der Gesellschaft. In Allen-

hein war er zu der Reifgesellschaft gekommen. Auf dem Wege nach Allenstein erlitt sein Automobil einen Unfall, wobei Dr. Luther jedoch unverletzt blieb.

Von Marienburg aus wurde nach der Begrüßung unverzüglich die Fahrt nach der Weichsel angetreten. Im Hafen von Kurzebrade erläuterte der Regierungspräsident dem Reichskanzler die Grenzziehung. Die Ausführungen des Regierungspräsidenten wurden ergänzt durch einen Vortrag des Reichsdeichhauptmanns Dirksen. Sodann erfolgte die Weiterfahrt nach Grochow. Hier wurde das alte Laubenhaus eines Bestpers besichtigt, dessen Grundstück durch die Grenze in zwei Teile geschnitten wird.

Es erfolgte die Weiterfahrt nach Weihenberg bei Stuben, wo Landrat Dr. Zimmer und Deichhauptmann Junf (Göbing) den Kanzler in Empfang nahmen. Es wurden der Grenzstein an der Dreiländerede und das Westpreußenkreuz besichtigt. Von hier aus erfolgte die Rückfahrt nach Marienwerder. Dort begannen die Empfänge der Berufskreise.

Untersuchung über die Kredithilfen.

Wegen der Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Brüning in Vnd über Vertretung der aus Reichsmitteln gegebenen Kredithilfen soll eine Untersuchung eingeleitet werden. Man erklärt es für untragbar, daß die vom Reich zu fünf Prozent Zinsen gegebenen Reichsmittel in den Zwischenstellen für den Kreditnehmer derart verteuert würden, daß schließlich ein Zinssatz von 12-14 Prozent sich ergäbe.

Die neue Regierung in Danzig.

Einigung der Parteien.

Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der neuen Senatoren ist in dritter Lesung und Schlussabstimmung endgültig vom Danziger Volkstag verabschiedet worden. Ebenso wurde eine Einigung über sämtliche besetzten und unbesetzten Senatoren erzielt. Danach stellt das Zentrum als größte Partei fünf Senatoren einschließlich des stellvertretenden Präsidenten, die Deutschnationalen vier Senatoren einschließlich des Präsidenten des Senats und der Block der nationalen Sammlung drei Senatoren. Die neue Regierung wird am Freitag vom Volkstag endgültig gewählt werden.

Als besetzte Senatoren treten ein: Präsident Dr. Ziehm (Deutschnational), Stellvertreter Präsident Dr. Wiercinski-Reiser (Zentrum), Innen- senator: Landrat Hinz (Deutschnational), Bau senator: Dr. Althoff (Zentrum), Finanzen: Dr. Hoppen- rath (Deutsche Volksgemeinschaft), Betriebe: Dr. Klav- vier (Wirtschaftspartei).

Unbesetzte Senatoren werden Staatsrat Dr. Winderlich (Deutschnational), der wahr- scheinlich das Kultusdezernat übernehmen wird, Rechtsanwalt Schwegmann (Deutschnational), Prälat Sawaski (Zentrum), Rechtsanwalt Kurowski (Zentrum), Gewerkschaftssekretär Formell (Zentrum), Rechtsanwalt Dupont (Nationalliberal).

Pius XI. über Ehefragen.

Erzürungen der modernen Zeit.

Eine Enzyklika des Papstes wird in der offiziellen Zeitung des Vatikan „L'Espresso Romano“ veröffentlicht. Diese setzt sich mit den wichtigsten modernen Ehefragen auseinander. Sie tritt das Datum des 21. Dezember. Nach einem einleitenden Abschnitt über den Ursprung der Ehe aus Gott und die sich daraus ergebenden Folgerungen bietet der erste Hauptteil eine kurze Darlegung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre in bezug auf Nachkommenschaft, Wahrung der Treue und sakramentalen Charakter.

Die Entartungen der Gegenwart

behandelt der zweite Hauptteil. Es gebe keine sittlich zulässige Geschlechtsbeziehung außerhalb der Ehe, die kameradschaftliche und ähnliche Verhältnisse werden verworfen. Ebenso wird jeder Mißbrauch der Ehe wie Geburten- kontrolle und jede Vernichtung teimenden Lebens als dem Gesetz Gottes entgegenstehend und naturwidrig zurückgewiesen. Geheime Personen dürfen nicht unfruchtbar werden. Viel- weiberei, Vielmännerei und Nebenverhältnisse mit dritten sind unzulässig. Verworfen werden die

Verweissung der Ehen.

das unberechtigte und leichtfertige Schließen von Ehen und insbesondere die heutige Ehescheidungsreform. Die Enzyklika macht auf die Gefahren aufmerksam, die sich aus der Ehescheidung nicht nur für die Familie, sondern auch für den Staat und die Gesellschaft ergäben. Eine solche Geseg- gebung könne den Staat und das Volk einer unheilvollen Zukunft entgegenführen. Der dritte Hauptteil spricht von den Mitteln, die gegen die erwähnten Abert anzuwenden seien.

Und Sigrid lagte plötzlich schill auf. Sie suchte zusammen vor diesem eigenen Lachen. Dann richtete sie sich langsam auf.

„Ich hasse dich, Hans Termolen.“

Das junge Mädchen schied war entfiel durch den finsternen Groll, der darüber lag. Gest war der kleine Mund zusammengepreßt. Mit zitternden Händen legte sie den Mantel um, den Frau Lußmann ihr besorgt hatte.

Als sie vor dem hohen geschliffenen Spiegel stand, um den kleinen Hut aus das blonde Haar zu drücken, fuhr sie entsetzt zurück vor ihren versteinerten Zügen, dem starren, verzweifellen Blick der Augen.

Noch einmal sah sie sich um, dann ging sie schen wie eine Verbrecherin über den Flur die Treppe hinunter. Sie atmete tief auf, als sie endlich draußen auf der Straße war.

Kein Mitleid war mehr in ihr mit Hans Termolen. Ihm war recht geschehen. Gott selbst hatte ihn gestraft. Ein Mensch, der sich so erbarmungslos über andere Menschen erhebt, der mußte vom Sattel seiner Macht gestossen werden. Wenn Stettenheim!

Sie fuhr mit der Straßenbahn nach dem Franziskaner- haus hinaus.

Düster lag das graue Gebäude endlich vor ihr.

„Herr von Stettenheim? Bedenke. Es ist strengste An- ordnung, niemand vorzulassen. Der Fall ist zu schwer.“

Sigrid hob die gefalteten Hände.

„Ich darf ihn auch nicht sehen?“

„Nein, Fräulein. Wenn ich Ihnen den Gefallen tue, kann es meine Stellung kosten.“

Sie nickte müde und ging. Draußen im Garten duckte sie sich plötzlich hinter die Figur des alten Springbrunnens.

Den breiten Mittelweg zum Hause herauf kam Hans Termolen. Sigrids Herz klopfte in rasenden Schlägen. Hoch und aufrecht schritt er dahin, ein anderer wäre gewiß gebeugt gewesen unter dem furchtbaren Schicksalschlage, der ihn getroffen.

Es fing an, zu schneien. Ganz langsam und schwer fielen die Flocken. Ein paar Krähen erhoben sich mit wider-

wärtigem Getöse und flogen dicht über Hans Termolens Kopf dahin.

In Sigrids Herzen war plötzlich alles Haß fort, und nur eine große, verzehrende Liebe blieb. Konnte er dafür, daß er so war?

Ein hartes, grausames Leben mochte ihn so gemacht haben.

Und als der Schnellzug sie der Hauptstadt zutrug, starrte Sigrid in die vorüberfliegende Landschaft hinaus. Sie sah nicht die neugierigen Blicke der Mitreisenden, sie sah nur immer die hochgewachsene Figur Termolens, wie er aufrecht und stolz durch den düsternen Anstaltsgarten schritt.

14. Kapitel.

Drei Uhr nachts. Dampf dröhnend fielen die Eseläge vom nahen Turm der Pauluskirche.

Termolen rechnete, starrte auf das Ergebnis und rechnete wieder.

Es mußte gehen, er wollte niemand entlassen, die Not wurde sonst zu groß.

Er lehnte sich zurück. Fieberhaft arbeiteten seine Gedan- ken. Er dachte an die Gruben. Wenn er sie noch erweitern könnte? Der größte Teil seiner Arbeiter dorthin gina? Das war ein Ausweg! Wozig klein die Erreichung, aber sie war doch da.

Die Werke mußte er aufbauen, um jeden Preis. Die Ver- sicherungssumme bedte nicht in entferntesten den Schaden. Termolen grübelte weiter.

Er hatte vor Jahren drüben in Amerika eine Farm ge- kauft. Sie war nicht wertvoll, dazu war der Boden zu trocken. Das Klima dort zwischen den Sümpfen konnte auch nur eine ganz harte Natur vertragen. Er hätte sich dorthin zu- rückziehen können. Zu seiner fast krankhaft menschenfeind- lichen Stimmung hätte das Leben dort ja gepaßt. Doch sollte er hier wie ein Feigling weichen? Brauchte man ihn hier nicht dringend? Seine Leute?

(Fortsetzung folgt.)

Neben den wirtlich-religiös-stilllicher Art im engeren Sinne werden solche sozial und politischer Natur genannt. Nachdrücklich wird auf die wirtlich-wirtschaftlichen Verhältnisse hingewiesen, die nicht zuletzt an der Umartung des Ehelebens schuld sein. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung einer friedlichen Zusammenarbeit von Kirche und Staat überhaupt und im besonderen auf dem Gebiete der Eheform hingewiesen, um so dem weiteren Verfall der ehelichen Gemeinschaft entgegenzuwirken.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Preussische Landgemeinden und Polizei.

Auf dem 8. Schleswig-Holsteinischen Landgemeindegtag, der in Schleswig abgehalten wurde, sprach der Präsident des Deutschen Landgemeindegtags und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Dr. G. K. P. P. M. d. A., über Sorgen und Wünsche der Landgemeinden im neuen Jahre. Der Entwurf des preussischen Polizeiverwaltungsgesetzes begegne bei den Landgemeinden schwerer Bedenken, besonders die im Entwurf vorgesehene Möglichkeit, in Ortspolizeibezirken ohne Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl die Verwaltung der Ortspolizei besonderen staatlichen Polizeibehörden zu übertragen. Das Jahr 1931 werde für die Landgemeinden Fortsetzung ihres alten Kampfes sein; eines Kampfes auf dem Gebiet der kommunalen Verwaltung und Verfassung und auf finanziellem Gebiet um die Erhaltung und den Ausbau der bewährten ländlichen ehrenamtlichen Selbstverwaltung.

#### Ausbildung der preussischen Strafvollzugsbeamten.

Der preussische Justizminister Dr. Schmidt hat über die Ausbildung der Beamten des oberen Strafvollzugsdienstes (Strafanstaltsinspektoren) neue Vorschriften herausgegeben, die auf eine gründliche und sorgfältige Schulung der Beamten für die Aufgaben des neuzeitlichen sozialerzieherischen Strafvollzugs abzielen.

### Nordamerika.

#### Rückgang der Arbeitslosigkeit?

Nachrichten aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten lassen erkennen, daß sich das Geschäftsleben langsam bessert. Das beste Anzeichen dafür ist die Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Im neuen Jahre sind in der Autoindustrie 22 000 Arbeiter neu eingestellt worden, in der Eisenindustrie ungefähr 8000. Weitere 4000 Arbeiter sollen alsbald Arbeit finden. In Detroit hat Ford allein 12 000 Mann eingestellt.

#### Aus In- und Ausland

Danzig. Der Monat Dezember brachte eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Am gesamten Kreisstaatsgebiet ist die Zahl der Arbeitslosen von 21 272 Ende November auf 24 429 Ende Dezember gestiegen. Das bedeutet: einen Zugang von 4157 oder 20,5 Prozent.

Paris. Nach vorliegenden Meldungen aus Madrid berichtet man dort in gut unterrichteten Kreisen, daß die Cortes erstmalig am 1. April zusammentreten werde. Es werde sich jedoch um eine gewöhnliche Sitzung handeln, der keine besondere Bedeutung beizumessen sei.

Mina. Auf Anordnung der russischen Regierung wurden der Plarier Schwalbe in Smolensk und der Weibliche Kautmann wegen „konterrevolutionärer“ Gesinnung erschossen. Weitere Erschießungen von Weiblichen sollen bevorstehen. Ebenso sollen mehrere Beamte wegen Schädigung der Interessen des Staates hingerichtet worden sein.

## Das argentinische Gefrierfleisch.

### Drohungen an die Adresse Deutschlands.

Das argentinische Amt für Fleischkontrolle hat eine in Berlin vorliegende Denkschrift veröffentlicht, worin es als Gegenmaßnahme gegen die deutsche Einfuhrzölle für Gefrierfleisch die Belegung deutscher Waren mit einem 50prozentigen Zollzuschlag empfiehlt. Die argentinische Regierung hat noch keine Stellung zu diesem Vorschlag genommen. Nach der innenpolitischen Lage Argentiniens ist anzunehmen, daß der bevorstehende Wahlkampf erheblich im Zeichen der Handelspolitik stehen wird.

Das Einfuhrverbot hat auch insofern zu Schwierigkeiten geführt, als die deutsche Regierung den Importeuren gegenüber Zusicherungen über den Fortbestand der Einfuhr gegeben hatte, um ihnen den Bau der erforderlichen Rüblanlagen zu ermöglichen.

## Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

40. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Termolens Zähne knirschten, wenn er daran dachte, wie salbungsvoll ein paar seiner Bekannten ihr Beileid ausgesprochen, und er hatte doch dabei in ihren Augen eine große, unehle Schadenfreude gelesen. Und auf diese Menschenorte würde er auch weiterhin stoßen, die aufrichtigen Freunde waren rar.

Ein rasender Jörn blickte in seinen Augen auf. Hans Termolen war einmal vor der Wucht des Schicksals davongelaufen, ein zweites Mal tat er es nicht.

Wenn er die Form drüben verlaufen könnte? Ein lächliches Stück Land gehörte dazu. Freilich, es war nicht besonders ertragsfähig. Viel würde er also für das schon halbvergessene Viehstück nicht erhalten. Aber dennoch, jeder Dollar mußte ihm willkommen sein. Warum hatte er sich nur überhaupt damals das dürre Stück Land gekauft? Ach so, er hatte gedacht, daß einmal später die Bahn dort gelegt werden müsse.

Das war eine eitle Hoffnung gewesen, denn die Gorgony-Compagny legte den Bahnkörper am Flußbett des Mißspitt entlang. Sie kam da billiger dazu, denn die Linie wurde gerade und brachte dadurch der schlauen Berechnung des amerikanischen Dollargeistes einen enormen Uberschuß über die aufgestellten Kosten.

Termolen ließ die Gedanken an die Desny-Form einweilen fallen. Er konnte ja in den nächsten Wochen das Problem eines Verkaufes nochmals erfassen.

Seine Hände wühlten zwischen Papieren, Rechnungen, Quittungen, laufende Ausgaben. Stettenhelms Aufenthalt in Nizza kostete Geld, viel Geld. Doch das Opfer war ihm leicht, weil er das Bewußtsein haben konnte, daß damit das Letzte für des Freundes endliche Genesung geschehen war.

Er blätterte in einem Buch. Lange Reihen Zahlen, Gelder, die an Frau verm. Bankier Haiden aus dem nicht be-

## 23 Fischer und zwei Frauen verschollen.

In der eisgefüllten Finnischen Bucht abgetrieben.

Durch einen starken Sturm im östlichen Teile der Finnischen Bucht wurde eine Menge Fischergeräte im Werte von 150 000 Mark ins Meer hinausgetragen. Zwei Fischerboote begaben sich sofort auf die Suche nach ihren Geräten in die eisgefüllte Bucht. In dem einen Boote saßen sechzehn Fischer, in dem anderen sieben Fischer und zwei Frauen. Die beiden Boote sind nicht zurückgekehrt. Sie hatten keine Nahrungsmittel an Bord, ebensowenig warme Kleider, so daß die Fischer nicht imstande gewesen sein können, sich auch nur eine Nacht auf dem Meere aufzuhalten. Man befürchtet daher das Schlimmste. Flieger, die von Helsinki aus aufgezogen sind, haben keine Spur der Abgetriebenen gefunden.

## Der Gollasowiger Prozeß.

Polnische Mißhandlungen.

Im weiteren Verlauf fragte der Verteidiger die deutschen Angeklagten, ob sie bei Vernehmung durch die Polizei mißhandelt worden seien. Der Staatsanwalt läßt die Beantwortung dieser Frage nicht zu. Der Verteidiger läßt die Aussagen seien von der Polizei durch schwere Mißhandlungen erpreßt worden, und erklärt, daß ihm die Angeklagten von den Mißhandlungen durch die Polizei erzählt hätten. Man habe ihnen den Oberkörper entblößt und sie in die nächste Nähe eines glühenden Ofens gestellt. Dort hätten sie auf Stühlen sitzen müssen. Dann habe man auf sie eingeschlagen.

Am zweiten Verhandlungstage wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der Dramatist Viasa! schilderte, wie er an dem fraglichen Tage von den Aufständischen verfolgt worden sei. Die Aufständischen hätten von ihm die Herausgabe deutscher Stimmzettel verlangt. Als er erklärt habe, daß er keine befinde, wurde er von ihnen ins Gesicht geschlagen. Auch hätten die Aufständischen erklärt, wenn die „staatsfeindliche Propaganda“ nicht aufhöre, dann würden sie das Gemeindehaus in die Luft sprengen.

## Was man noch wissen muß.

Vorfürhungen des Remarque-Films in Wien verboten.

Wien. Eine Abordnung der k. k. Polizei sprach beim Innenminister wegen Geschäftsbedingungen vor, die durch die mit dem Remarque-Film zusammenhängenden Demonstrationen und die politischen Gegenmaßnahmen hervorgerufen wurden. Der Minister betonte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Ausführung des Films zu verbieten. Das Kinowesen solle verfassungsmäßig in die Zuständigkeit der Länder und der Erlass eines Filmverbotes ließe den Ländern zu. Die Wiener Polizeidirektion hat mit Rücksicht auf die Demonstrationen die Donnerstagabend-Vorfürhungen untersagt. Die erste Vorfürhung um 17 Uhr ist ruhig verlaufen. Der Innenminister ersuchte den Wiener Bürgermeister, den Landeshauptmann zu veranlassen, daß der Film verboten werde.

Springstut in Neu-Guinea.

London. Bei einer gewaltigen Springstut, die die Küste von Neu-Guinea auf einer Länge von 60 km. heimstürzte, sind sechs Personen ums Leben gekommen. Die Stut erreichte eine Höhe von zehn Metern und ging über 300 Meter weite ins Land.

Sata bei Lody und Watel.

Warschau. Wie verlautet, beabsichtigt der tschechoslowakische Schmelzfabrikant Sata in der Nähe von Lody und in der Schweiz bei Watel Schmelzfabriken zu errichten.

Raubüberfall oder Reklametrie?

Newyork. Der frühere Europa-Vorsteher Carpenter hatte zusammen mit Charles Chaplin's zweiter geschiedener Frau ein Theater in Newyork besucht. Als sie nach Schluß der Vorstellung in ihrem Auto saßen, drangen mehrere Männer in den Wagen. Einer feuerte ihn in voller Fahrt aus der Stadt hinaus, während die anderen das Paar mit vorgerathenen Pistolen zur Herausgabe des Geldes und sämtlicher Juwelen im Werte von rund 100 000 Mark zwangen. Carpenter und seine Begleiterin wurden auf freiem Felde ausgepeitert und gelangten erst morgens nach Newyork zurück.

Unterhaltungen bei der Spar- und Darlehensbank in Nowawes.

Nowawes. In diesen Tagen hörte man in Nowawes von größeren Unterhaltungen bei der Spar- und Darlehensbank. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben jedoch, daß nur einige Kundenkassen im Betrage von mehreren hundert Mark fehlten. Der Buchhalter Heinz Kuhn aus Nowawes hat die Tat bereits eingestanden.

Kürten für seine Taten verantwortlich.

Düsseldorf. Wie die Justizpressestelle mitteilt, haben in der Strafsache Kürten sowohl die vorläufige Untersuchung durch Professor Dr. Sioll als auch die ständige Untersuchung in der Landesheil- und Pflegenanstalt ergeben, daß Kürten für seine Taten verantwortlich ist. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Absicht der Anklagebeschriftung beschäftigt.

Rund 4 1/2 Millionen Arbeitslose am 31. Dezember.

Berlin. Die Zählung der arbeitslosen Arbeitssuchenden am 31. Dezember ergab rund 4 357 000, d. h. gegenüber Mitte des Monats ein Anwachsen um rund 20 000 Personen. Ende Dezember des Vorjahres wurden rund 2 851 000 Arbeitslose erreicht. Höher als im Reichsdurchschnitt ist die Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den Bezirken Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Nieder-sachsen, geringer dagegen in Brandenburg, Nordmark, Westfalen, Rheinland und Sachsen.

Selbstmord eines bekannten Berliner Arztes.

Berlin. In seiner Wohnung brachte sich der stellvertretende Direktor der Unterstadtstrahlenklinik, Professor Dr. Hornung, einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er verstorben ist. Die Ursache der Tat soll in Schwermut zu suchen sein.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt.

Waldenburg. Der Lehrbauer Fischer aus Rudolfswaldbau und der Bergbauer Friedrich aus Weisheim wurden im Eugenschacht der Kalmischen Grube verschüttet und konnten nur als Leichen geborgen werden.

4 bis 5 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten.

Newyork. Der Vorsitzende des von Hoover eingesetzten Ausschusses für die Notstandsarbeiten, Woods, beziffert in einem Bericht die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 4 bis 5 Millionen. Eine Besserung der Arbeits-

## Neues aus aller Welt

Feuergefecht zwischen einem Landjäger und Sparsaffenräubern. In Steinbors in Lauenburg konnte ein Raubüberfall durch einen Landjäger vereitelt werden. Als ein Auto mit sechs Personen vor der Sparsaffe hielt und mehrere Jaffassen ausstiegen, um in die Sparsaffe einzudringen, griff der Landjäger, der Verdacht geschöpft hatte, ein. Während die noch im Auto befindlichen Räuber fliehen konnten, kam es zwischen dem Beamten und den übrigen Mitgliedern der Bande zu einem regelrechten Feuergefecht. Es gelang jedoch dem Landjäger, die Gegner zu übermächtigen und drei dingfest zu machen.

Durch einen Hund vom Tode des Greinens gerettet. Beim Rodeln geriet in Königsberg in der Neumark der siebenjährige Sohn eines Gastwirts in eine offene Stelle der Eisdecke und ging vor den Augen seiner Spielgefährten unter. Der dem Vater des Jungen gehörige Döbermannhund sprang in das Wasser, packte den bereits bestimmungslosen Anaben und brachte ihn sicher an das Land.

Der tobbringende Vifor. Bei einer Hochzeit in der Nähe von Tüft brachte ein Postbote ein Glückwunschtelegramm. Die Braut reichte ihm ein gefülltes Schnaps-glas. Kaum hatte der Vifor das Glas an die Lippen gesetzt und geleert, als er zusammenbrach. Man stellte fest, daß er an Stelle von Vifor Karbol getrunken hatte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Viforsflasche, die zur Aufbewahrung von Karbolfäure diente, irrtümlich unter die Hochzeitsgetränke geraten war. Es gelang nicht, den Mann am Leben zu erhalten. Die unglückliche Braut versuchte sich aus dem Fenster zu stürzen, wurde jedoch daran gebindert.

Zwei Personen in einem Wohnwagen erstickt. Ein Unglücksfall ereignete sich in einem Wohnwagen, der in einem Pariser Außenbezirk steht und in dem eine fünf-köpfige Familie lebte. Als an einem der letzten Tage sich eines der Familienmitglieder zeigte, öffneten die Nachbarn die Tür gewaltsam und fanden die ganze Familie bewußtlos auf ihren Rubelagern. In einer Ecke des Wagens glimmte ein Koksosen. Ein sofort benachrichtigter Arzt konnte bei der Frau und einem Kinde nur noch den Tod feststellen, während der Mann und zwei andere Kinder mit lebensgefährlichen Kohlenoxydgasvergiftungen in das Krankenhaus gebracht wurden.

Sechs Oxyer eines Lawineunfalls geborgen. Nach angestrengter Arbeit ist es einer Kolonne von 100 Alpen-jägern gelungen, bei Briançon die Leichen der sechs verschütteten französischen Touristen zu bergen. Die sechs Touristen waren vor einigen Tagen bei dem Versuch, einen Bergkamm von 2400 Meter Höhe zu ersteigen, durch eine Lawine überrascht und getötet worden. Die Nachforschungen nach fünf weiteren französischen Touristen, die verschollen sind, sind bisher ergebnislos verlaufen.

## Bunte Tageschronik

Waldenburg. Im Eugenschacht der Kalmischen Grube wurden zwei Bergleute verschüttet. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Athen. Der Kanal von Korinth mußte wegen andauernder Erdrerschütterungen, die harte Erdbeben verursachen, für die gesamte Schifffahrt gesperrt werden.

„Sinnlosen Zeilen wußtest du ja nicht. Sinnlos? Wirklich sinnlos?“

Termolen grübelte weiter.

Der Kopf schmerzte ihm vom vielen Nachdenken.

Er fand auf, trat zum Fenster und öffnete es. Weit beugte er sich hinaus. Eine ungesunde, feuchtkalte Luft schlug ihm entgegen. Nicht an ihm vorüber flatterte eine Fiebermaus.

Termolen trat ins Zimmer zurück. Er löschte das Licht und ging in sein Schlafzimmer hinüber. — — —

So verding ein Monat nach dem andern.

Eines Tages saß Termolen ganz allein im Bureau, das er noch immer benutzte, da das Wohnhaus bei dem Brande verschont geblieben war.

Der alte Klemm trat herein und meldete ihm, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche.

„Eine Dame, soaten Sie, Klemm? Ich wüßte nicht, wer zu mir kommen sollte.“ sagte Termolen erkaut.

Unschlüssig blickte er auf den treuen Allen, der abwartend da stand.

Eine wunderliche Ahnung kam Termolen.

Wenn Sigrid —? Wenn sie es war?

Doch gleich schüttelte er über sich selbst den Kopf.

Nein, Sigrid kam nie mehr, sie konnte nicht kommen.

Ein schmerzlicher Atemzug hob seine Brust. Dann richtete er sich auf.

„Führen Sie die Dame herein, Klemm!“

Ein paar Minuten später übertritt Olga Matersloh die Schwelle von Termolens Arbeitszimmer. Sie schlug den Schleier zurück. In dem schönen, blaffen Gesicht glänhten die dunklen Augen in tiefer Erregung.

„Ich komme als aufrichtige Freundin, Termolen.“

Sie reichte ihm die schlanke, fein behandschuhten Hände. Er ergriff sie, drückte sie herzlich. Er forschte heimlich in ihren Augen, ob noch immer der alte Vorwurf darin sel.

Nichts!

Nur Freude und eine ehrliche Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)



